

_____, den _____

Studienreferendarin

Studienseminar Lüneburg

**Entwurf für den Prüfungsunterricht II
im Fach Deutsch**

Schule:		<u>Prüfungsausschuss:</u>
Klasse:	9	Vorsitzender/
Datum:		Pädagogischer Leiter:
Zeit:		Schulleiter:
Raum:		Fachleiterin I :
Fachlehrerin:		Fachleiter II :

Thema der Unterrichtssequenz

Wolfgang Borchert: Draußen vor der Tür

Thema der Unterrichtsstunde

Beckmann als schuldiges Opfer

Vorbemerkung:
Der Entwurf hat im
Original sechs Seiten,
durch die Kommentierung
ist er etwas länger,
Beachten Sie die in der
APVO vorgegebene
Seitenzahl.

1. Bild der Lerngruppe

Ich begleite die 24 Schülerinnen und 6 Schüler seit Beginn des Schulhalbjahres und habe die Klasse Anfang März mit dem Beginn der Einheit zu Borcherts Werk übernommen. Der Unterricht bereitet mir nicht nur aufgrund der sehr konzentrierten und kooperativen Lernatmosphäre viel Freude, sondern auch weil die Schüler¹ mit teilweise sehr aufmerksamen und differenzierten Äußerungen den Unterricht bereichern. Sie scheuen zudem nicht, offene Fragen und Verständnisschwierigkeiten zu äußern und in der Auseinandersetzung mit ihren Mitschülern zu erörtern. Dabei sind sie in der Lage, einander aufmerksam zuzuhören, zu den Äußerungen ihrer Mitschüler Stellung zu nehmen und diese zusammenzufassen. Ein Teil der Schüler (z.B. [anonysiert]) zeichnet sich zudem durch einen sehr guten Textzugriff aus, der sie befähigt, spontan Bezüge zwischen verschiedenen Textstellen herzustellen und vertiefende Analyseergebnisse zu erreichen. Insgesamt ist das Leistungsvermögen der Lerngruppe als überdurchschnittlich zu bezeichnen. Lediglich einige Schüler verhalten sich im Unterrichtsgeschehen eher zurückhaltend (z.B. [anonymisiert])², reagieren jedoch meist positiv auf direkte Ansprache.

Unterrichts-
dauer; Anzahl
der Schüler

Lernatmosphäre

Lernbereitschaft,
SuS-Verhältnis,
Verhalten im SLG,
wichtig für
Methodenwahl

Beteiligung und
Leistungsbereit-
schaft

fehlt: Besonder-
heiten einzelner
SuS (hier ano-
nymisiert)

2. Lernvoraussetzungen und Einbettung in den Unterrichtszusammenhang

Die heutige Stunde steht im Kontext der Unterrichtseinheit zu Borcherts Werk, deren Schwerpunkt die Sequenz zu seinem Drama *Draußen vor der Tür* bildet. Vorab haben die Schüler lyrische und epische Werke (Kurzgeschichten) Borcherts kennengelernt. **Ziel dieser Einheit** ist es, die Schüler durch die Wahrnehmung der Mehrperspektivität in Borcherts Werk für die in der Nachkriegsliteratur dargestellten Konflikte in Bezug auf den historischen Kontext zu sensibilisieren. Außerdem soll ihre Analysekompetenz im Umgang mit Dramen geschult werden, indem sie ihre Leseindrücke reflektieren, eigene Deutungsansätze formulieren und am Text belegen sowie Elemente des Offenen Dramas erkennen.

Leitidee/Ziele
der Unterrichts-
sequenz

zentrale
Kompetenz, vgl
KCI

Zu Beginn der Auseinandersetzung mit Borcherts Drama zeigte sich, dass die Schüler durch aufmerksame Lesestrategien³ in der Lage sind, präzise und für sie relevante Fragen an das Werk zu stellen, die sie in ihren ersten Eindrücken ausführlich darlegen konnten. Sie formulierten dabei unter anderem, dass das „*abrupte*“ und offene Ende sie irritiere, dass das Drama aber gut „*die seelischen Hinterlassenschaften des Krieges*“⁴ darstelle. Die Schüler sind damit vertraut, ihre Deutungsansätze aus der Phase der Erstbegegnung im weiteren Verlauf am Text zu belegen und auch im Hinblick auf dessen sprachliche Entfaltung argumentativ abzusichern (sie kennen und nutzen dabei Fachbegriffe wie Metapher, Personifikation und Wiederholung). Dabei erzielten sie vor allem im Lehrer-Schüler-Gespräch sehr gute Ergebnisse, darüber hinaus sind sie auch mit den gängigen Sozialformen vertraut.

Einstellung der
SuS dem Unter-
richtsgegenstand
gegenüber

Voraussetzungen
methodischer
Art;
Fachbegriffe;
Sozialformen

¹ Ich verwende im Folgenden im Sinne eines besseren Leseflusses das generische Maskulinum.

² Weitere Einschätzungen sind dem kommentierten Sitzplan zu entnehmen.

³ Die Arbeit mit dem Lesetagebuch hat die Schüler dabei sehr unterstützt: Sie hatten die Aufgabe, dieses begleitend zur Lektüre, die vor Beginn der Sequenz zu *Draußen vor der Tür* abgeschlossen sein sollte, zu führen. Die Schüler erklärten sich damit einverstanden, dass ich interessante Fragen und Bemerkungen aus den Lesetagebüchern im Unterricht zitiere.

⁴ Schüler-Zitate aus der Phase der Erstbegegnung.

Auf inhaltlicher Ebene können die Schüler in dieser Stunde auf Folgendes zurückgreifen: In Bezug auf Beckmanns Begegnungen mit den anderen Figuren des Dramas wurde in der Vorstunde der Begriff *Mord* als Metapher für die Verantwortung der einzelnen Figuren (die diese alle leugnen oder verharmlosen) für sein Leid gedeutet. Der Versuch einer Definition für die **Begriffe Schuld und Verantwortung** ergab

Voraussetzungen inhaltlicher Art (Auswahl mit Blick auf die Stunde); stundenrelevante Fachbegriffe (evtl. definieren, fehlt hier)

- 5 zusammenfassend, dass Schuld aus absichtlichem bzw. fahrlässigem Fehlverhalten erwachse, Verantwortung für das Leid anderer hingegen auch die Folge von korrektem Handeln sein könne. In der Zuspitzung dieser hochkomplexen Begriffe auf das Drama deuteten die Schüler das Verhalten der Figuren als Verstöße gegen ethisch-moralische, jedoch nicht gegen gesetzliche Wertvorstellungen (s. Kap. 3 in diesem Entwurf). Dabei könne ihnen allenfalls Fahrlässigkeit unterstellt werden, jedoch keine Absicht.
- 10 Zu Beginn der Einheit haben die Schüler zudem Vorspiel und Traum als Konstruktion einer Entscheidungssituation gedeutet, die Beckmann vor die Frage stellt, ob er sich aufgeben und Selbstmord begehen⁵ oder einen Lebensversuch wagen soll. Die Darstellung von Beckmanns fortwährendem inneren Zwiespalt haben die Schüler einerseits anhand seiner Gespräche mit der Figur des ‚Anderen‘ als sein alter ego erläutert und andererseits die drei Träume Beckmanns als Ausdruck seiner Auseinandersetzung mit
- 15 seiner Vergangenheit und Gegenwart gedeutet (unter anderem in der 5. Szene, S. 54, Z. 21 - S. 70, Z. 39). Weiterhin kennen die Schüler Borcherts Aussage über das Ende des Dramas, dass Beckmann in diesem Moment keinen Selbstmord begehe, sondern lediglich keine Antwort auf den Sinn des Lebens bekomme⁶. Darüber hinaus haben die Schüler sich mit Appellen des Autors an seine Zeitgenossen (*Dann gibt es nur eins*) und seiner Perspektive auf die Nachkriegsgeneration (*Das ist unser Manifest*) auseinandergesetzt. Im
- 20 Geschichtsunterricht haben sie sich mit der Nachkriegszeit beschäftigt und konnten historische Bezüge im Drama erläutern. Zudem haben sie Auszüge aus politischen Reden zum Umgang der heutigen deutschen Generation mit der Schuld ihrer Vorfahren kennengelernt⁷.

Im Anschluss an diese Stunde sollen die Schüler Strukturelemente des offenen und des klassischen Dramas vergleichen und die Perspektive des Autors auf die deutsche Nachkriegsgesellschaft bewerten.

Ausblick

- 25 Außerdem werden wir gemeinsam die Aufführung des Dramas im Hamburger Thalia Theater besuchen.

3. Sachanalyse

Das Drama *Draußen vor der Tür*, das Wolfgang Borchert im Januar 1947 innerhalb nur weniger Tage niederschrieb⁸, führt eindrücklich die Perspektive des jung verstorbenen Autors auf ‚sein‘

Sachanalyse:
kurze Einordnung Borcherts; thematischer Schwerpunkt des Werks

- 30 Nachkriegsdeutschland vor. Es stellt „sein zweifelsohne bedeutendstes Werk“⁹ dar und hat seinen festen

⁵ Die Perspektivlosigkeit Beckmanns, die zu seinem Todeswunsch führt, haben die Schüler darin begründet, dass er – trotz mehrerer Versuche, einen Lebenssinn zu finden – immer wieder ‚draußen vor der Tür‘ landet.

⁶ „Beckmann geht am Ende nicht in die Elbe. Er schreit nach Antwort! [...] Er fragt nach dem Sinn des Lebens auf dieser Welt! Und bekommt keine Antwort. Es gibt keine. Das Leben selbst ist die Antwort.“ (Brief von W. Borchert an M. Grantz, in: Balzer, S. 34).

⁷ R. von Weizsäcker zum 40. Jahrestag des Kriegsendes (s. Literaturverzeichnis) und J. Rau zum Bau des Holocaust-Denkmal.

⁸ Vgl. Migner, S. 8.

⁹ Vgl. Allner, S. 6.

Platz im Kanon der Schullektüre des Gymnasiums gefunden¹⁰. Auch seine Kurzgeschichten (z.B. *Das Brot*) sind Spiegelbild seiner Wahrnehmung einer Gesellschaft, die sich im Spannungsfeld der *seelischen Hinterlassenschaften des Krieges* befindet (s. S.1, Z. 27 in diesem Entwurf).

Borchert nimmt dabei das Verhältnis des Einzelnen zu seinen Mitmenschen in den Blick, das sich in seinem Drama besonders in der unausweichlichen Tatsache darstellt, dass sich kein Mensch der Gefahr entziehen kann, am anderen schuldig zu werden. Dies zeigt sich in einer zentralen Formulierung des Stücks¹¹, die als Ausgangspunkt für diese Stunde gewählt wird: „*Wir werden jeden Tag ermordet, und jeden Tag begehn [sic] wir einen Mord! Wir gehen jeden Tag an einem Mord vorbei!*“ (S. 71)¹². Es ist das Eingeständnis Beckmanns in seinem letzten Traum, bezogen auf die Aussage des Einbeinigen, der ihm die Verantwortung für sein Leid und seinen darauf folgenden Selbstmord zuspricht. Denn sein „*Platz war besetzt – du warst da, Beckmann, auf meinem Platz. Da bin ich in die Elbe gegangen, Beckmann*“ (S. 70). Dieser Vorwurf spielt auf die Begegnung der beiden in der 2. Szene an, in der Beckmann – obwohl er erkennt, dass er den Platz von jemandem einnimmt, der eventuell zurückkehren könnte („*Aber einige kommen auch wieder*“, S. 21) – sich bei dem Mädchen zuhause niederlässt und die Kleidung dessen vermissten Mannes anzieht.

Als der Einbeinige dann auftaucht und sich auch noch als derjenige herausstellt, der „*nur ein Bein hat, weil es Unteroffizier Beckmann gegeben hat, der gesagt hat: Obergefreiter Bauer, Sie halten Ihren Posten unbedingt bis zuletzt*“¹³ (S. 24), ergreift Beckmann die Flucht. Und das, obwohl er weiß, wie er selbst in der gleichen Situation reagiert hat: Nachdem er seine Frau mit einem anderen Mann vorgefunden hat, versucht er, sich in der Elbe umzubringen. Und so begeht Beckmann nicht nur einen „*Mord*“, sondern ist gleichzeitig auch derjenige, der „*an einem Mord vorbei*“ (s.o.) geht, weil er den Selbstmord des Einbeinigen geschehen lässt¹⁴ und auch bei ihrem zweiten Treffen seine Verantwortung¹⁵ leugnet: „*Ich habe keinen Mord begangen!*“ (S. 69). Die Flucht vor der Verantwortung für das Leid anderer und nicht die Verantwortung selbst ist es, die der Einbeinige letztlich anprangert: „*Ich klage dich nicht an, Beckmann, wir morden ja alle, jeden Tag, jede Nacht. Aber wir wollen doch unsere Opfer nicht so schnell vergessen [...], das tun nur die Schlechten.*“ (S. 70). Er lässt Beckmann nicht entkommen, eindringlich wiederholt er fast in jedem Satz seinen Namen, jenen, den Beckmann in der 2. Szene als Reaktion auf die Konfrontation mit seiner Verantwortung abzulegen versucht („*Ich will diesen Namen nicht mehr haben!*“, S. 23), weil er ihn aus dem Mund des Einbeinigen als unerträgliche Anklage empfindet („*er sagt das, als ob er Grab sagt. Als ob er Mord sagt [...] wie: Weltuntergang*“, S. 24).

im Folgenden:
überwiegend
textimmanent
(inhaltliche und
sprachliche
Analyse des
Gedichts)

zentrale
Textstellen
erläutern

¹⁰ Vgl. Lektürevorschläge für den Jahrgang 9./10. des KC Niedersachsen für die Sek I, S. 42 und für die Oberstufe im Rahmen des Themas ‚Auseinandersetzung mit Krieg, Verfolgung und Vernichtung im Nationalsozialismus‘, S. 42.

¹¹ Vgl. Migner, S. 45f.

¹² Diese Seitenangabe und die folgenden beziehen sich auf *Draußen vor der Tür* (Wolfgang Borchert), Ausgabe in der Reihe *EinFach Deutsch* im Schöningh Verlag (siehe Literaturverzeichnis), die auch den Schülern vorliegt (die heute behandelten Textausschnitte finden sich im Anhang).

¹³ Beckmanns Verantwortung für die Verletzung des Einbeinigen wird in der 5. Szene nicht mehr angesprochen, ist jedoch fortwährend durch dessen Namensgebung präsent, die ihn auf seine körperliche Versehrtheit reduziert.

¹⁴ Vgl. Migner, S. 46.

¹⁵ Zur Definition der Begriffe Verantwortung und Schuld siehe Lernvoraussetzungen, S. 1, Z. 32ff.

Im Hinblick auf die sprachliche Gestaltung hat weiterhin die Verwendung der ersten Person Plural eine wichtige Bedeutung für den Textausschnitt, da sich durch das vereinnahmende „Wir“ abzeichnet, dass Borchert eine – über das Einzelschicksal hinaus – für ihn allgemeingültige Aussage über die individuelle Verantwortung der Menschen am Leid anderer trifft. Diese entsteht unter anderem durch menschliche Schwäche, die auch die Figuren des Dramas zu Verantwortlichen an dem Leid Beckmanns werden lässt¹⁶. „Schuldlos schuldig“¹⁷ zu werden als konstitutiver Bestandteil des Menschseins führt letztlich auch zur Tragik Beckmanns und seiner verzweifelten Ausweglosigkeit. Denn der *Umgang* mit dieser Verantwortung und ihre Anerkennung liegt im Gegensatz zum Verantwortlichsein sehr wohl im Rahmen der Handlungsfähigkeit jedes Einzelnen und fordert eine **Auseinandersetzung mit der Vergangenheit** („nicht vergessen“, s.o.). Für Beckmann wäre dies mit der Entscheidung für einen Lebensversuch und gegen die Selbstaufgabe verbunden (s. Kap. 2), nur auf diese Weise könnte er die Erinnerung ‚lebendig‘ halten. Andererseits hält er es „nicht mehr aus, gemordet zu werden und Mörder zu sein“ (S. 71); zu leben bedeutet für ihn, fortwährend für das Leid anderer verantwortlich zu sein und in seiner Opferrolle „draußen vor der Tür“ (vgl. Titel und S. 8) ein sinnloses, unbedeutendes und graues Leben zu erleiden (vgl. S. 72, Z. 16). Der Widerspruch, der sich aus der Verstrickung Beckmanns zwischen Täterschaft und Opferdasein ergibt, wird nicht aufgelöst, die Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens nicht beantwortet: „Gibt denn keiner, keiner Antwort???“ (letzter Satz des Dramas, S. 72). Der Zuschauer muss die Beantwortung dieser Frage selbst leisten.

sprachliche Gestaltung in ihrer Funktion analysiert

zentrale Begrifflichkeit aufgenommen und erläutert

Querverweis innerhalb der Arbeit

In Gegensatz dazu formuliert Borchert in seinem Appell an die Nachkriegsgesellschaft (*Dann gibt es nur eins*¹⁸) eine deutliche Chance, die sich aus der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ergibt: Verantwortung für die Gegenwart zu übernehmen und die Unterstützung eines weiteren Krieges zu verweigern („Sag NEIN“¹⁹).

textübergreifende Erläuterung

4. Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Das **übergeordnete Ziel** dieser Stunde, Beckmanns Eingeständnis im Hinblick auf seine Verantwortung für das Leid anderer und die sich daraus ergebende Verpflichtung der Auseinandersetzung mit dieser Verantwortung textgerecht zu deuten, ist im **KC** des NKM²⁰ dem Kompetenzbereich „Lesen – Umgang mit Texten und Medien“ zuzuordnen. Besonders die Teilkompetenz, eigene Deutungsansätze am Text zu belegen, aber auch die Auseinandersetzung mit den dargestellten Wertvorstellungen²¹, soll in dieser Stunde gefördert werden.

Stundenlernziel festgesetzt, Auswahl aber nicht begründet (müsste ergänzt werden)

Bezug auf die übergeordnete Kompetenz

¹⁶ So wird der Oberst aus mangelndem Verständnis, der Direktor aus Feigheit, Frau Kramer aus Gefühllosigkeit und Beckmanns Frau, weil sie nicht auf ihn gewartet hat, verantwortlich (vgl. Migner, S. 48).

¹⁷ Migner, S. 49.

¹⁸ Siehe S. 98 im Anhang der EinFach Deutsch-Ausgabe des Dramas.

¹⁹ Ebd. Er begründet den Sinn des Lebens weiterhin mit der Liebe zu Deutschland und der daraus resultierenden Pflicht zum Wiederaufbau (*Das ist unser Manifest*, S. 101ff.).

²⁰ Kerncurriculum für das Gymnasium/Schuljahrgänge 5 - 10. Niedersächsisches Kultusministerium (vgl. Quellenangabe).

²¹ Ebd., S. 26.

Die Deutung Beckmanns als Opfer *und* Täter²² soll den Schülern **exemplarisch** die mehrperspektivische Figurendarstellung Borcherts näher bringen und damit Bezug auf die Leitidee dieser Unterrichtssequenz (s. Kap. 2, Z. 18ff.) nehmen. Den **Schwerpunkt** dieser Stunde soll die inhaltliche und sprachliche Auseinandersetzung mit Beckmanns Aussage (siehe übergeordnetes Lernziel) bilden, da sie einerseits auf seine persönliche Verstrickung in Opferdasein und Täterschaft hindeutet, aber auch den Anspruch auf Allgemeingültigkeit dieses Konflikts deutlich macht (s. Kap. 3). Der **Neuigkeitsgehalt** dieser Stunde liegt demnach in der Erkenntnis, dass selbst Beckmann als perspektivlos dargestelltes Opfer der Nachkriegsgesellschaft sich der Gefahr, verantwortlich für das Leid anderer zu werden, nicht entziehen konnte. Die **gegenwärtige und zukünftige Bedeutung** des Stundenthemas liegt vor allem in der Frage nach dem Umgang mit der persönlichen Verantwortung und – für die Schüler besonders relevant – in der Auseinandersetzung mit der Verantwortung ihrer Vorfahren. Denn „*wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren*“²³.

Schwerpunkt der Stunde – in Übereinstimmung mit dem Stunden-Neuigkeitsgehalt ausgewiesen

Die größte **Schwierigkeit** dieser Stunde stellt die Komplexität der Begriffe Verantwortung und Schuld dar. Die Frage, ob die Figuren des Dramas im Sinne eines fahrlässigen Verstoßes gegen moralische Wertvorstellungen schuldig werden oder eine (unbeabsichtigte) Verantwortung für das Leid anderer tragen, wird offen bleiben, da Borchert hier ein vielschichtiges Wirkungsgefüge konstruiert, das kein eindeutiges Urteil ermöglicht. Eine diesbezügliche Sensibilisierung der Schüler kann jedoch durch textimmanente und textübergreifende Bezüge hergestellt werden, die den Schülern aufgrund ihres umfangreichen Vorwissens aus den Vorstunden und ihrer Stärke im Textzugriff gelingen sollte²⁴. Zudem können Hinweise des Lehrers den Blick auf die für diese Stunde relevanten Bezüge reduzieren und eine textgerechte, vom zentralen Zitat ausgehende Analyse fordern.

Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung

Es ist außerdem zu erwarten, dass die Schüler Schwierigkeiten haben werden, sich im Sinne einer Unabschließbarkeit des Sinnbildungsprozesses²⁵ auf den unauflösbaren Widerspruch, der sich für Beckmann aus seiner Rolle als ‚schuldiges Opfer‘ ergibt, einzulassen; hier kann die Herleitung aus den Ergebnissen der Stunde helfen²⁶.

erwartete Schwierigkeiten, kurz: Umgang (genauer im geplanten Verlauf)

Der Anspruch dieser Stunde ist aus den oben genannten Gründen als hoch einzuschätzen und wird die Lerngruppe vor eine Herausforderung stellen, die aber meiner Einschätzung nach ihrem Leistungsniveau und der Einbettung der Stunde am Ende der Sequenz²⁷ gerecht wird. Wie im Folgenden dargelegt wird, sollen durch differenzierende Angebote auch die schwächeren Schüler eingebunden werden.

Anspruch der Stunde

²² Zur Problematisierung der Darstellung Beckmanns als „Täter“ siehe S. 5, Z. 7ff. in diesem Entwurf.

²³ Richard von Weizsäcker, Rede vom 08. Mai 1985 zum 40. Jahrestag des Kriegsendes. Das Zitat wurde in den Vorstunden mit Borcherts Aussagen in *Dann gibt es nur eins* und *Das ist unser Manifest* verglichen (S. Kap. 2).

²⁴ Siehe Lernvoraussetzungen (Kap. 2).

²⁵ Vgl. Spinner, S. 12.

²⁶ Eine genauere Ausformulierung der erwarteten Schwierigkeiten und möglichen Hilfen findet sich im geplanten Stundenablauf.

²⁷ Dies ist die 6. Doppelstunde der Sequenz, siehe auch Lernvoraussetzungen (Kap. 2).

Die Hausaufgabe zur heutigen Stunde²⁸ soll das Verhalten Beckmanns in der zweiten Szene in Erinnerung rufen und eine textimmanente Vernetzung während der Stunde für alle Schüler ermöglichen.

Vorüberlegungen zur Methodik

Um die Grundlage für die Untersuchung der mehrperspektivischen Darstellung Beckmanns zu sichern, sollen die Schüler in der **Hinführung** die Erkenntnisse der letzten Stunde – seine Darstellung als Opfer –

Entscheidungen werden in Hinblick auf ihre Funktion für die Ziele / zu fördernde Kompetenz begründet

5 anhand eines Zitates zusammenfassen. Hier besteht die Möglichkeit für schwächere Schüler, sich durch reproduktive Aussagen zu beteiligen. Das zweite Zitat, in dem Beckmann sich in den Kreis der Verantwortlichen einbezieht (s. S. 3, Z. 6f. in diesem Entwurf), wird erst anschließend präsentiert, um einen kognitiven Konflikt zu evozieren und damit einen Spannungsbogen für die Stunde aufzubauen. Ein

Auswahl der Zitate wird begründet (kognitiver Konflikt)

10 Äußerungen der Schüler – auch hier sollen stillere Schüler einbezogen werden – bleiben unkommentiert, da sie ihre Vermutungen und ersten Deutungen in der folgenden Phase der **Textbegegnung** selbst belegen sollen. Sie können dabei auf den Tafelanschrieb, der die Ergebnisse der Hinführung zusammenfasst, zurückgreifen. Die Textstelle aus der 5. Szene (s. Anhang) wurde aufgrund ihrer Relevanz

Auswahl der Textstelle begründet

15 Einbeinigen, die die Schüler auf inhaltlicher und sprachlicher Ebene erschließen sollen. Hier wird ein Rückbezug zur zweiten Szene hilfreich sein und gegebenenfalls durch die Lehrkraft angeregt, um die vorrangige Anklage des Einbeinigen – Beckmann habe seine Schuld „vergessen“(s.o.) – zu verdeutlichen.

Um die Analyse auch auf der sprachlichen Ebene zu ermöglichen und möglichst alle Schüler in das anschließende Gespräch einzubinden, werden vertiefende und kommentierende Lehrerbeiträge nötig

20 sein. Dabei soll vor allem das vereinnahmende „Wir“ in den Mittelpunkt gerückt werden, um eine Überleitung zur **ersten Vertiefungsphase** zu schaffen. Hier soll kurz der Transfer zur Autorenebene geleistet werden, um den Schülern die Gelegenheit zu geben, ihr Vorwissen über Borcherts grundsätzliche Auffassung in Bezug auf die Nachkriegszeit mit der verallgemeinernden sprachlichen Formulierung in Verbindung zu bringen.

25 In der **zweiten Vertiefungsphase**, die mehr Zeit beanspruchen wird, sollen die Schüler die anspruchsvolle Aufgabe leisten, den Widerspruch zu erläutern, der sich aus der Mehrperspektivität der Rolle Beckmanns als Täter *und* Opfer im Hinblick auf seine Entscheidungssituation zwischen Leben und Tod ergibt. Die für die Schüler ungewohnte Situation (s. S. 1, Z. 26f. und S. 5, Z. 15ff. in diesem Entwurf) im Text keine Lösung

Umgang mit verschiedenen Deutungsansätzen wird antizipiert

30 auf die Bewertung von Beckmanns Situation stellen. Um Raum für verschieden Deutungsansätze zu bieten, sollen die Schüler zu Beginn dieser Phase ihre Überlegungen in Partnerarbeit diskutieren. Zudem werden die Ergebnisse zu der Entscheidungssituation, die in *Vorspiel* und *Traum* konstruiert wird, von der Lehrkraft auf einer Folie präsentiert. Außerdem kann der Bezug zu den Ergebnissen aus dem

Tafelanschrieb²⁹ hilfreich sein, um auf den Widerspruch aufmerksam zu machen. Weiterhin kann die

²⁸ *Erläutere in eigenen Worten, wie Beckmann sich bei seiner ersten Begegnung mit dem Einbeinigen verhält (2. Szene)!*

²⁹ Siehe Unterstreichungen im möglichen Tafelbild.

Lehrkraft Bezüge zum Text herstellen, aus denen hervorgeht, dass sich der anfangs konstruierte Konflikt für Beckmann nicht auflöst³⁰.

Im gesamten Verlauf der Stunde sollen die Zusammenfassungen im Tafelanschrieb, kurze Denkpausen und Austausch der Schüler mit ihrem Sitznachbarn eine breite Basis für die gemeinsame Interpretation im Unterrichtsgespräch schaffen, das den überwiegenden Teil der Stunde einnehmen wird (s. auch Lernvoraussetzungen). Die Lehrkraft wird zudem stillere Schüler zu Beiträgen ermutigen.

Funktion des Tafelbildes

Alternativ wäre es möglich gewesen, ausgehend vom offenen Ende des Dramas die Frage nach den Gründen für diese Konstruktionsweise zu stellen, um damit auf die Intention des Autors abzielen, den unauflösbaren Widerspruch zwischen Opfereidenschaft und Täterschaft Beckmanns darzustellen. Diese Möglichkeit habe ich jedoch verworfen, da sich während der letzten Stunde herausgestellt hat, dass viele Schüler die Täterperspektive Beckmanns bisher ‚überlesen‘ haben und eine Klärung dieser daher vorangestellt werden muss.

Alternative wird begründet verworfen

vgl. Neuigkeitsgehalt

5. Lernziele

15 Übergeordnete Kompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler formulieren eigene Deutungsansätze und belegen diese am Text. (KC I, S. 26).

Stundenlernziel:

20 Die Schülerinnen und Schüler deuten die Aussage „*Wir werden jeden Tag ermordet, und jeden Tag begehn [sic] wir einen Mord! Wir gehen jeden Tag an einem Mord vorbei!*“ als Beckmanns Erkenntnis, dass auch er sich mit seiner Verantwortung für das Leid anderer auseinandersetzen muss.

Lernziele werden inhaltlich konkretisiert

Teillernziele:

25 Die Schülerinnen und Schüler...

1. ...fassen zusammen, welches Maß an Verantwortung Beckmann den anderen Figuren des Dramas in Bezug auf sein eigenes Leid zuspricht. (AFB I)
2. ...vergleichen diese Perspektive Beckmanns mit seiner Aussage „*Wir werden jeden Tag ermordet, und jeden Tag begehn [sic] wir einen Mord! Wir gehen jeden Tag an einem Mord vorbei!*“, indem sie diese als Eingeständnis seiner Verantwortung in Bezug auf das vorgetragene Leid des Einbeinigen deuten. (AFB II/III)
3. ...deuten diese Aussage weiterhin als Appell des Autors an die Nachkriegsgesellschaft, der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und damit der Verantwortung für die Gegenwart nicht auszuweichen. (AFB III)
- 35 4. ...erläutern den Widerspruch, der sich aus Beckmanns Verstrickung aus Opfereidenschaft und Täterschaft ergibt, da er einerseits sein Leben ‚draußen vor der Tür‘ als wertlos erachtet und sterben will, andererseits aber am Leben bleiben müsste, um der Verpflichtung nachzukommen, die der Einbeinige formuliert: sich mit der Verantwortung für das Leid anderer auseinanderzusetzen. (AFB II/III)

Achtung!
Die Reihenfolge der Lernziele verweist schon auf einen Bruch in der Stunde.

TLZ 2 +4:
Figurenebene

TLZ 3:
Autorenebene

Tipp: Phasentauschen (erst Figuren-, dann Autorenebene oder umgekehrt)

³⁰ Besonders Beckmanns Frage „*ich soll leben! Wozu? Für wen? Für was?*“ (s. S. 72 und Stundenablauf) sollte dies deutlich machen.

6. Geplanter Verlauf

Legende:

EA: erwartete Antworten, ES: Erwartete Schwierigkeiten, Hi.: Hilfen, TA: Tafelanschrieb; Org.: Sozialformen; LSG: Lehrer-Schüler-Gespräch; Mat: Material

Hausaufgabe zur Stunde:

Erläutere in eigenen Worten, wie Beckmann sich bei seiner ersten Begegnung mit dem Einbeinigen verhält (2. Szene)!

Vorentlastende
HA; schriftliche
Fixierung

<p>Hinführung Wiederholung anhand Beckmanns Zitat „Die andern sind Mörder“ (S. 60) <i>Wir haben letzte Stunde Beckmanns Begegnungen mit den anderen Figuren³¹ analysiert. Fasst die Ergebnisse in Bezug auf diese Aussage zusammen!</i></p> <p>L hakt nach, was ‚Schuld‘ bzw. ‚Verantwortung‘ in diesem Zusammenhang bedeutet</p> <p>„Wenig später äußert Beckmann:“ L deckt 2. Teil der Folie auf und liest das Zitat mit Betonung des Wortes „Wir“ vor:</p>	<p>Org.: LSG, TA Mat.: Folie mit Zitaten EA: - Er beschuldigt die anderen Figuren im Drama, Verantwortung für sein Leid zu tragen - Mord als Metapher dafür, verantwortlich für das Leid anderer zu sein Beckmann will Selbstmord begehen/nicht mehr leben - Z.B.: Seine Frau: wartet nicht auf ihn; Oberst: mangelndes Verständnis; Direktor: Feigheit; Frau Kramer: Gefühllosigkeit - Fahrlässig/absichtlich/unbeabsichtigt jmd. Leid zufügen³² - Beckmann bleibt „Draußen vor der Tür“</p>	<p>Benennung der Phasen, hier: Problematisierung</p> <p>Kognitiver Konflikt wird über die Auswahl der Zitate provoziert</p>
<p>„Wir werden jeden Tag ermordet, und jeden Tag begehn wir einen Mord! Wir gehen jeden Tag an einem Mord vorbei!“ (S. 71)</p>	<p>Kurze Denkzeit EA:</p>	
<p><i>Schildert euren Eindruck zu dieser Aussage im Vergleich zum ersten Zitat!</i></p> <p>Hi.: Gegenüberstellung <i>Die andern/wir</i> (ggf. farbliche Hervorhebung)</p> <p>Hi: L hakt in Bezug auf diese Aussage nach <i>Wie kommt es zu seinem Sinneswandel?</i></p>	<p>- Schuldigwerden durch Taten und Wegschauen/Verleugnen - Beckmann erkennt seine Verantwortung für das Leid des Einbeinigen - Bezieht diese Verantwortung aber auch auf einen größeren Kreis! (Personen des Stücks, Gesellschaft)</p> <p>ES: SuS erkennen die Bedeutung der rhetorischen Figur des vereinnahmenden „Wir“ nicht Beckmann bezieht sich mit ein</p> <p>ES: die SuS erkennen nicht, was mit „an einem Mord vorbeigehen“ gemeint ist</p> <p>EA: Beckmann erkennt, dass - er dem Einbeinigen seinen ‚Platz‘ (seine Frau,</p>	<p>ES mit Hilfe; entscheidend für Thesenbildung</p>

³¹ Dabei wurde ausgehend von der Schlussanklage auf S. 71 arbeitsteilig die Begegnung mit seiner Frau, dem Mädchen, dem Oberst, dem Direktor und Frau Kramer analysiert.

³² Siehe Definitionsversuch der Schüler für diese Begriffe (S. 2 in diesem Entwurf).

<p>Vermutungen in Tafelanschrieb festhalten</p>	<p>sein Zuhause, sein Sofa, seine Kleidung) weggenommen hat</p> <ul style="list-style-type: none"> - er die 11 Soldaten in den Tod geschickt hat - er die Verantwortung dafür trägt, dass der Einbeinige verletzt ist
<p>Lernziel 1 erreicht</p>	
<p>Textbegegnung</p> <p><i>Überprüft nun eure Vermutungen an folgender Textstelle aus der 5. Szene: (S. 69, Z. 31 - S. 70, Z. 32.)³³</i></p> <p>SuS lesen abwechselnd vor</p> <p>Hi.: Beckmann will sich umbringen, weil es ihm an „Bein, Bett und Brot“³⁴ fehlt, welche Motive hatte der Einbeinige zum Selbstmord?</p> <p><i>In der 2. Szene trifft Beckmann das erste Mal auf den Einbeinigen. Wie reagiert er dort noch auf dessen Vorwürfe?</i></p> <p>L liest Auszüge aus der 2. Szene vor (siehe Material)</p> <p>L hakt nach, wie man das Bedürfnis, den eigenen Namen abzulegen, deuten könnte</p> <p><i>Was erwartet der Einbeinige als Konsequenz aus Beckmanns Verantwortung für sein Leid?</i></p>	<p>Org.: Stillarbeit, LSG</p> <p>EA:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beckmann leugnet ‚Mord‘ anfangs, ‚geht vorbei‘ (S. 69, Z. 34) - Der Einbeinige wirft Beckmann vor, verantwortlich dafür zu sein, dass er sich umgebracht hat - Er hat ihm seine Frau weggenommen - Beckmanns Verantwortung als Offizier im Krieg wird nicht direkt angesprochen (diese steht jedoch unausgesprochen im Raum der Name des „Einbeinigen“ weist direkt auf seine Kriegsverletzung hin, die durch Beckmanns Befehl entstanden ist daraus ergibt sich jedoch nicht die Anklage des Einbeinigen - Klagt nicht die Verantwortung für das Leid an, sondern das „Vergessen“ („Morde darf man nicht vergessen, das tun nur die Schlechten“ Z. 27f.) <p>EA:</p> <ul style="list-style-type: none"> - will seinen Namen abgeben - Er flieht vor seiner Verantwortung („geht vorbei“) - Beckmann will nicht mehr ‚in seiner Haut stecken‘ will vor dem, was der Einbeinige mit diesem Namen verbindet (<i>Grab, Mord, Weltuntergang</i>, S. 24), fliehen <p>EA:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Er erwartet keine Wiedergutmachung oder ähnliches („Ich klage dich nicht an“), sondern

Kennzeichnung des erreichten Lernziels

Sozialformen

zentrale Textstellen; gewünschtes Ergebnis hervorgehoben

³³ Siehe Material im Anhang.

³⁴ Vgl. S. 13 des Dramas; die Alliteration wurde zu Beginn der Unterrichtssequenz als mehrdimensionale Perspektivlosigkeit Beckmanns im Hinblick auf seine zerstörte Existenzgrundlage gedeutet.

<p>L hakt nach, welche Funktion den Wiederholungen der Wörter Wir, <i>jeden Tag</i>, <i>Mord/ morden</i>, und besonders Beckmann zukommt</p> <p>Überleitung zur Vertiefung: <i>Warum entscheidet sich Borchert an dieser Stelle für das vereinnahmende Wir und verbleibt nicht in der individuellen Anklage?</i></p>	<p>Erinnerung („Aber wir wollen doch unsere Opfer nicht so schnell vergessen“ „Das tun nur die Schlechten“ Schuld darf man nicht leugnen!)</p> <p>EA:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besondere Bedeutung innerhalb des Textausschnitts wird betont <i>Wir</i>, <i>Mord</i>: niemand ist frei von Schuld; <i>jeden Tag</i>: keine Entkommen, Häufigkeit der Situationen, in denen man schuldig wird; <i>Beckmann</i>: er nennt ihn beim Namen und erinnert ihn somit an das, was er mit diesem Namen verbindet (s.o.) <p>EA:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Er will deutlich machen, dass keiner der Verantwortung für das Leid anderer entgehen kann
--	--

Lernziel 2 erreicht

<p>Vertiefung I <i>Welche Position bezieht Borchert damit gegenüber der Nachkriegsgesellschaft?</i></p> <p>Hi.: Bezug zum Untertitel des Stücks: „Ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will“</p> <p><i>Welche Möglichkeiten schuldig zu werden, spricht er konkret an?</i> Hi.: Ihr hattet letzte Stunde die „Anklageschrift“ Beckmanns zusammengefasst</p> <p><i>Ihr habt bereits persönliche Aussagen Borcherts zur Situation der Nachkriegszeit kennengelernt, z.B. den Text „Dann gibt es nur eins“, warum ist es für ihn so wichtig, dass die Menschen nicht vergessen, was sie gemacht haben und was geschehen ist?</i></p> <p>Überleitung: <i>Borchert hat in diesem Sinne die Figur Beckmanns so gestaltet, dass dieser erkennt, dass er sich mit seiner Verantwortung für das Leid des Einbeinigen auseinandersetzen muss. (siehe Ergebnisse aus der Textbegegnung)</i></p>	<p>Org.: Kurze Denkzeit, LSG, TA</p> <p>EA:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jeder ist in der Nachkriegszeit der Gefahr ausgesetzt, verantwortlich für das Leid anderer zu werden <p>ES: SuS erkennen nicht, dass Borchert besonders das Verleugnen der Verantwortung anprangert</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Menschen verschließen die Augen vor dem, was geschehen ist/vor ihrer Verantwortung dafür, gestehen ihre Schuld nicht ein - menschliche Schwäche: Feigheit, mangelndes Bemühen um Verständnis, Gedankenlosigkeit (siehe TA) <p>EA:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Menschen sollen sich an die Opfer erinnern, um zukünftig Fehler nicht zu wiederholen - Menschen sollen Verantwortung für die Gegenwart übernehmen <p>Zitat auf Folie:</p> <p>DER EINBEINIGE: [...] Du vergisst mich doch nicht, Beckmann, nicht wahr? „Das musst du mir versprechen, dass du deinen Mord nicht vergisst!“</p> <p>BECKMANN: Ich vergesse dich nicht.“ (S. 70. Z. 29ff.)</p>
--	---

Achtung! Hier der Bruch (Autorenebene)!

Vertiefung II wieder Figurenebene, s.u.

Lernziel 3 erreicht

<p>Vertiefung II <i>Ihr habt in den vergangenen Stunden dargelegt,</i></p>	<p>Org.: LSG, Partnerarbeit</p>
---	--

<p><i>dass Beckmann sich als Opfer fühlt und sterben möchte (siehe Stundenanfang)</i></p> <p><i>Wie wirken sich diese beiden Positionen – einerseits sterben zu wollen und sich andererseits mit der Verantwortung auseinandersetzen zu müssen – auf seine Entscheidung zwischen Leben und Tod aus?</i></p> <p>L legt Folie mit Ergebnissen der betreffenden Stunde auf</p> <p><i>Diskutiert kurz in Partnerarbeit, ob er eine Antwort auf die Frage Leben oder Sterben? bekommt!</i></p> <p>Gemeinsame Auswertung der Ergebnisse</p> <p>Hi.: L weist daraufhin, welche Konsequenz er aus dem Zustand als „Gemordeter“ zieht (siehe TA): er will sterben, als „Mörder“ ist er aber verpflichtet, seine Opfer nicht zu vergessen <i>Was bedeutet das für seine Entscheidung? Warum fällt ihm die Entscheidung für einen Lebensversuch dennoch so schwer?</i></p> <p>Hi.: L liest Zitat vor:</p>	<p>Mat.: Folie ,Vorspiel und Traum – Konstruktion einer Entscheidungssituation³⁵.</p> <p>EA: - Wenn er stirbt, stirbt auch die Erinnerung, er ist als Täter aber verpflichtet, sich an seine Opfer zu erinnern - Sein Leben als Opfer „draußen vor der Tür“ ist ohne Perspektive/wertlos - Seine Frage nach dem Sinn des Lebens („Wozu? Für wen? Für was?“ S. 72, Z. 17) wird nicht beantwortet - Es ergibt sich ein Widerspruch!</p> <p>ES: SuS erkennen den Widerspruch nicht</p> <p>EA: er müsste weiterleben! EA: weil er keine Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens findet ES: SuS behaupten, dass Beckmann sich eindeutig für den Lebensversuch entscheidet</p>
<p>„– du sagst, ich soll leben! Wozu? Für wen? Für was? Hab ich kein Recht auf meinen Tod? Hab ich kein Recht auf meinen Selbstmord? Soll ich mich weiter morden lassen und weiter morden? [...] Gibt keiner Antwort??? Gibt denn keiner, keiner Antwort???“ (S. 72, Z. 16ff.)</p>	<p>EA: - Er fragt nach dem Sinn des Lebens und findet keine Antwort</p>
<p><i>Erläutere seine Einstellung zum Leben in eigenen Worten!</i></p> <p>Falls SuS diese Frage nicht stellen: <i>Warum bleibt die Frage nach dem Sinn des Weiterlebens offen?</i> L stellt die HA (s.u.) und verabschiedet die Schüler</p>	
<p>Lernziel 4 erreicht</p>	
<p>Didaktische Reserve <i>Stelle Vermutungen an, warum Borchert den Leser bzw. Zuschauer mit einem offenen Ende ,entlässt‘!</i></p>	<p>EA: - Er will die Zuschauer zum Nachdenken darüber anregen, wie sie selbst entschieden hätten</p>


³⁵ Tafelanschrieb aus der 2. Doppelstunde

	- Er will deutlich machen, dass Beckmann zu verzweifelt ist, eine Lösung zu finden
--	--

7. Hausaufgaben zur Folgestunde

Siehe Aufgabenstellung ‚Didaktische Reserve‘

8. Mögliches Tafelbild

Beckmann als Opfer „Der Gemordete“ Er bleibt „draußen vor der Tür“, <u>will sterben</u> Die anderen Figuren tragen die Verantwortung dafür: aus menschlicher Schwäche (Feigheit, Gedankenlosigkeit, etc.)	<u>Beckmann: Ein schuldig Opfer?</u> Nicht aufzulösender Widerspruch: Leben als leidendes <u>Opfer</u> („Draußen vor der Tür“) erscheint wertlos Selbstmord als Ausweg  Als <u>Täter</u> verpflichtet zur Erinnerung an die Opfer Pflicht, zu leben	Beckmanns Schuld? „Der Mörder“ - Hat dem Einbeinigen „seinen Platz“ weggenommen! <u>Darf ihn nicht vergessen!</u> - Verantwortung für Verletzungen des Einbeinigen/11 Männer? er <i>fühlt</i> sich schuldig, wird aber nicht angeklagt
	Borchert: Nachkriegsgesellschaft darf die Augen vor der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit nicht schließen Erinnerung, um Verantwortung für die Gegenwart zu übernehmen	

9. Quellenangabe

Normierende Texte

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.) (2006): Kerncurriculum für das Gymnasium – Schuljahrgänge 5-10. Deutsch. Hannover.

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.) (2009): Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe. Deutsch. Hannover.

Primärliteratur

Borchert, Wolfgang (2001): Draußen vor der Tür. Ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will. Text, Materialien und weitere ausgewählte Erzählungen und Gedichte. EinFach Deutsch. Paderborn.

Sekundärliteratur

Allner, Manfred (2001): Vorwort. Zu: Borchert, Wolfgang (2001): Draußen vor der Tür. Ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will. Text, Materialien und weitere ausgewählte Erzählungen und Gedichte. EinFach Deutsch. Paderborn.

Balzer, Bernd (1983): Grundlagen und Gedanken zum Verständnis des Dramas. Wolfgang Borchert: Draußen vor der Tür. Frankfurt am Main.

Burgess, Gordon J.A. (1984): Wirklichkeit, Allegorie und Traum in „Draußen vor der Tür“: Beckmanns Weg zur Menschlichkeit. In: Wolff, Rudolf (Hrsg.) (1984): Wolfgang Borchert. Werk und Wirkung. Bonn, S. 56-66.

Migner, Karl (1976): Das Drama „Draußen vor der Tür“. In: Interpretationen zu Wolfgang Borchert (verfasst von einem Arbeitskreis). München, S. 7-56.

Spinner, Kaspar (2006): Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch 200 (2006). Seelze, S. 6-16.

Internetquelle:

Von Weizsäcker, Richard (1985): Zum 40. Jahrestag der Beendigung des Krieges in Europa und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Ansprache am 8. Mai 1985 in der Gedenkstunde im Plenarsaal des Deutschen Bundestages. Abrufbar unter:
http://www.hdg.de/lemo/html/dokumente/NeueHerausforderungen_redeVollstaendigRichardVonWeizsaecker8Mai1985/index.html (letzter Zugriff am 29.03.11)

10. Material:

Zitate auf Folie:

„Die andern sind Mörder“ (S. 60)

„Wir werden jeden Tag ermordet, und jeden Tag begehn wir einen Mord!
Wir gehen jeden Tag an einem Mord vorbei!“ (S. 71)

DER EINBEINIGE: [...]

Du vergisst mich doch nicht, Beckmann, nicht wahr? Das musst du mir vergessen,
dass du deinen Mord nicht vergisst!

BECKMANN: Ich vergesse Dich nicht.

(S. 70, Z. 28ff.)

5

Auszug aus der 5. Szene³⁶ (S. 69, Z. 31 - S. 70, Z. 32):

DER EINBEINIGE: Du lebst noch, Beckmann? Du hast doch einen Mord begangen. Beckmann. Und du lebst immer noch.

BECKMANN: **Ich habe keinen Mord begangen!**

DER EINBEINIGE: Doch, Beckmann. **Wir werden jeden Tag ermordet und jeden Tag begehen wir einen Mord. Wir gehen jeden Tag an einem Mord vorbei.** Und du hast mich ermordet, Beckmann. Hast du das schon vergessen? Ich war doch drei Tage in Sibirien, Beckmann, und gestern Abend wollte ich nach Hause. **Aber mein Platz war besetzt – und du warst da, Beckmann, auf meinem Platz. Da bin ich in die Elbe gegangen,** Beckmann, gleich gestern Abend. Wo sollte ich auch anders

10

15

³⁶ Die Hervorhebungen durch mich (Fettdruck) markieren die im Entwurf und Stundenablauf erwähnten und in der Stunde präsentierten Zitate.

hin, nicht, Beckmann? Du, die Elbe war kalt und nass. Aber nun habe ich mich schon gewöhnt, nun bin ich ja tot. Dass du das so schnell vergessen konntest, Beckmann. Einen Mord vergisst man doch nicht so schnell. Der muss einem doch nachlaufen, Beckmann. Ja, ich habe einen Fehler gemacht, du. Ich hätte nicht nach Hause kommen dürfen. Zu Hause war kein Platz mehr für mich, Beckmann, denn da warst du. **Ich klage dich nicht an, Beckmann, wir morden ja alle, jeden Tag, jede Nacht. Aber wir wollen doch unsere Opfer nicht so schnell vergessen. Wir wollen doch an unseren Morden nicht so schnell vorbeigehen.** Ja, Beckmann, du hast mir meinen Platz weggenommen. Auf meinem Sofa, bei meiner Frau, bei meiner armen Frau, von der ich drei Jahre lang geträumt hatte, tausend sibirische Nächte! Zu Hause war ein Mann, der hatte mein Zeug an, Beckmann, das war ihm viel zu groß, aber er hatte es an, und ihm war wohl und warm in dem Zeug und bei meiner Frau. Und du, du warst der Mann, Beckmann. Na, ich habe mich dann verzogen. In die Elbe. War ziemlich kalt, Beckmann, aber man gewöhnt sich bald. Jetzt bin ich erst einen ganzen Tag tot – und du hast mich ermordet und hast den Mord schon vergessen. Das musst du nicht, Beckmann, **Morde darf man nicht vergessen, das tun nur die Schlechten. Du vergisst mich doch nicht, Beckmann, nicht wahr? Das musst du mir vergessen, dass du deinen Mord nicht vergisst!**

BECKMANN: **Ich vergesse Dich nicht.**

Auszüge aus der 2. Szene (S. 23, Z. 7 - S. 24, Z. 21)

DER EINBEINIGE (*monoton*): Was tust du hier. Du? In meinem Zeug? Auf meinem Platz? Bei meiner Frau?
[...]

EINBEINIGER: Komm mit deinem Gesicht unter die Lampe. Ganz nah. (*Dumpf*) Beckmann!

BECKMANN: Ja. Ich. Beckmann. Ich dachte, du würdest mich nicht mehr kennen.

EINBEINIGER (*leise, aber mit ungeheurem Vorwurf*) Beckmann ... Beckmann ... Beckmann!!!

BECKMANN (*gefoltert*): Hör auf, du. Sag den Namen nicht! **Ich will diesen Namen nicht mehr haben!**
Hör auf, Du!

EINBEINIGER (*leiert*): Beckmann. Beckmann.

BECKMANN (*schreit auf*): Das bin ich nicht! Das will ich nicht mehr sein. Ich will nicht mehr Beckmann sein!
(*Er läuft hinaus. Eine Tür kreischt und schlägt zu. Dann hört man den Wind und einen Menschen durch die stillen Straßen laufen*)
[...]

BECKMANN (*mehr apathisch als erregt*): Sag diesen Namen nicht. Ich will nicht mehr Beckmann sein. Ich habe keinen Namen mehr. Ich soll weiterleben, wo es einen Menschen gibt, wo es einen Mann mit einem Bein gibt, der meinetwegen nur das eine Bein hat? **Der nur ein Bein hat, weil es einen Unteroffizier Beckmann gegeben hat, der gesagt hat: Obergefreiter Bauer, Sie halten Ihren Posten unbedingt bis zuletzt.** Ich soll weiterleben, wo es diesen Einbeinigen gibt, der immer Beckmann sagt? Unablässig Beckmann! Andauernd Beckmann! **Und er sagt das, als ob er Grab sagt. Als ob er Mord sagt, oder Hund sagt. Der meinen Namen sagt wie: Weltuntergang!** Dumpf, drohend, verzweifelt.

Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Vorstunden (auf Folie):

Vorspiel und Traum	
<u>Beckmann:</u> <ul style="list-style-type: none">- Einer von vielen- Zerstörte Existenzgrundlage: Perspektivlosigkeit- Leben ist sinnlos: Selbstaufgabe (Selbstmord!)	<ul style="list-style-type: none">- Individuum- am Anfang seines Lebens: Lebensversuch
<p style="text-align: center;"><i>Konfliktsituation: Entscheidung zwischen Tod und Leben</i></p> <p>⌘ <i>Dieser Entscheidung muss Beckmann sich im weiteren Verlauf des Drama stellen</i></p>	

Kommentierter Sitzplan der 9

Lehrerpult

Mitarbeit	Leistung
+ rege	g gut und besser
o mittel	m befriedigend
- still	s ausreichend u. schwächer

_____ (++)/gg) Analytisch sehr gute Textarbeit, konstante Beteilig	_____ (-/s) Nimmt wenig teil, seltene Äußerungen							
_____ (-/m) Ruhig, aber teilw. gute Beiträge	_____ (o/m) Beiträge oft sehr spekulativ, unkonzentriert				_____ (-/s) Sehr still und zurückhaltend, meldet sich kaum		_____ (++)/gg) sehr gute und weiterführende Beiträge	
_____ (+/g) Konstante und kreative Beiträge	_____ (o/s) Teilweise sehr abgelenkt				_____ (o/m) Nimmt zunehmend reger teil, teilw. gute Äußerungen		_____ (o/m) Konzentriert, aber zurückhaltend	
_____ (-/m) Still, bemüht sich aber zunehmend um Beiträge	_____ (+/m) Zunehmend um Teilnahme und gute Beiträge bemüht				_____ (+/g) Konzentrierte und gute Mitarbeit		_____ (-/s) Sehr seltene Beiträge, sehr still	
_____ (o/m) Bemüht, jedoch teilw. unpräzise Äußerungen	_____ (o/s) Teilw. unkonzentriert, Leistung nicht konstant	_____ (o/g) Meist gute Beiträge, gute Mitarbeit	_____ (-/s) Sehr still, meldet sich nie	_____ (+/m) Sehr um Mitarbeit bemüht, teilw. noch ungenaue Äuß.			_____ (++)/gg) Sehr konstante und außergewöhn. gute Beiträge	
_____ (+/m) Größtenteils gute Überlegungen, leistungsbereit							_____ (o/m) interessiert, aber teilw. zu zurückhaltend	
_____ (-/s) Teilw. ohne HA, seltene Teilnahme am Unt.-Gespräch	_____ (-/m) Schüchtern, reagiert jedoch auf Ansprache bemüht	_____ (++)/gg) Aufmerksame und gute Beiträge	_____ (o/m) Teilw. gute Beiträge, nicht immer konzentriert	_____ (++)/gg) Sehr gute und vertiefende Beiträge	_____ (o/s) Bemüht, aber oft ungenaue Aussagen	_____ (+/m) Zurückhaltend, aber teilw. gute Beiträge	_____ (o/g) Nicht konstante, aber teilw. gute Beiträge	

Ich versichere hiermit, dass ich den Unterricht selbstständig vorbereitet und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

_____, den _____

.....